

15.01.2017

## Fachbrief Nr. 26

# Deutsch



Zu finden in Brandenburg an der Havel (Foto: B. Kölle)

### Inhalt des Fachbriefs:

<b>I Neue Kriterienraster im Online-Gutachten</b>	<b>2</b>
<b>II Unterrichtsideen und Vorschläge zum vierten Semester</b>	<b>6</b>
<b>III Schulinternes Curriculum</b>	<b>10</b>
<b>IV Rechtliche Informationen</b>	<b>11</b>
<b>V Hinweise und Links</b>	<b>12</b>

Diesen Fachbrief finden Sie auch unter:

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/fachbriefe-bln/fachbriefe-deutsch/?L=0>

Sie haben die Möglichkeit, sich bei neuen Fachbriefen zu Deutsch zeitnah informieren zu lassen unter dem Link: [http://list.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/listinfo/fachbriefe\\_deutsch](http://list.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/listinfo/fachbriefe_deutsch)

Ihre Ansprechpartnerinnen in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:

Birgit Kölle ([birgit.koelle@senbjf.berlin.de](mailto:birgit.koelle@senbjf.berlin.de))

Ihre Ansprechpartnerin im LISUM:

Dr. Anett Pilz ([anett.pilz@lisum.berlin.brandenburg-brandenburg.de](mailto:anett.pilz@lisum.berlin.brandenburg-brandenburg.de))

# I Neue Kriterienraster im Online-Gutachten

Ab Ende Januar 2017 werden Ihnen überarbeitete Kriterienraster im Online-Gutachten zur Verfügung stehen. Dank vieler Rückmeldungen von Ihnen hielten wir es für sinnvoll, die Gutachten ein Jahr nach ihrer Einführung einer Prüfung hinsichtlich ihrer Funktionalität für die Bewertung zu unterziehen. Der Zeitpunkt, an dem diese Änderungen wirksam werden, ist so gewählt, dass allen Kolleginnen und Kollegen, die bis nach den Weihnachtsferien Klausuren korrigiert haben, noch die bisherigen Gutachten zur Verfügung standen, um zu verhindern, dass sich die Gutachten während des Bewertungsprozesses verändern. Auch die entsprechenden Dateien auf dem Bildungsserver werden erst zu diesem Zeitpunkt ausgetauscht (dreispaltige Vorlagen für den EWH, Kriterienraster).

## Welche Änderungen werden umgesetzt?

- Wegfall der ersten Kategorie „Bezug zum Thema“ und damit einhergehend eine Verteilung der prozentualen Gewichtung auf die verbleibenden Kategorien,
- Änderung der Überschrift I in „Aufgabenbezogene inhaltliche Entfaltung des verfassten Textes“, um trotz Wegfall der ersten Kategorie deutlich zu machen, dass ein Inhalt immer in funktionalem Kontext zur Aufgabenstellung stehen muss und kein Selbstzweck ist,
- Änderung der Reihenfolge der Kategorien im Sinne einer klareren Sachlogik („domänenspezifisches Wissen“ vor „Schlussfolgerung“),
- Einfügung der Ergänzung „sprachliche (ggf. fachsprachliche) Klarheit“ in das Kriterium II/C „Ausdruck“, um den Bewertungsort für das Verwenden von Fachsprache explizit zu kennzeichnen,
- saubere und trennschärfere Formulierung der drei Unterpunkte innerhalb des Kriteriums II/ E „Sprachliche Korrektheit“, um deutlich zu machen, dass es im ersten Aspekt um eine konsequent quantitative, im mittleren um eine qualitative Gewichtung und im unteren um die Auswirkungen der Fehler auf die Lesbarkeit und Verständlichkeit des Schülertextes geht.

E. Sprachliche Korrektheit (25%)	sicherer Umgang mit den Regeln der deutschen Sprache	weitgehend sicherer Umgang mit den Regeln der deutschen Sprache	einige Verstöße gegen die Regeln der deutschen Sprache	wiederholt Verstöße gegen die Regeln der deutschen Sprache	etliche Verstöße gegen die Regeln der deutschen Sprache	sehr hohe Fehlerzahl
	keine nennenswerten Fehler	sehr wenige Fehler, die auf sehr wenige Phänomene beschränkt sind	Verstöße überwiegend bei komplexen Strukturen und Regeln	Fehler sind auf viele verschiedene Phänomene bezogen	Verstöße betreffen elementare Strukturen und Regeln	elementare Regeln der deutschen Sprache werden nicht oder nur lückenhaft beherrscht
	sichere Verwendung auch komplexer Strukturen bzw. Lexik	weitgehend fehlerfrei, auch bei komplexen Strukturen/ bei komplexer Lexik	keine Beeinträchtigung von Lesefluss und Verständlichkeit	Beeinträchtigung des Leseflusses	Beeinträchtigung von Lesefluss und Verständlichkeit	erhebliche Beeinträchtigung von Lesefluss und Verständlichkeit

Wie viele Fehler macht der Schüler/die Schülerin?

Verstößt der Schüler/die Schülerin immer gegen die gleichen Regeln oder gegen viele verschiedene? Betreffen die Regelverstöße elementare Regeln oder treten sie im Zusammenhang mit komplexer Lexik und Syntax auf?

Haben die Fehler Auswirkungen auf die Verständlichkeit?

In diesem Kontext sei noch einmal daran erinnert, dass seit dem Schuljahr 2008/09 im Fach Deutsch die **kriterienorientierte Sprachbewertung** für die Sek II eingeführt wurde und damit die Bewertung mit Hilfe eines **Fehlerquotienten seither unzulässig** ist (vgl. VV 03/2009<sup>1</sup>).

### **Gibt es einheitliche Definitionen der Begriffe, mit denen die Kriterienraster operieren?**

Aus einigen Rückfragen wird deutlich, dass bei der Definition der in den Kriterienrastern verwendeten Begriffe mitunter Unklarheit herrscht. In Fachbrief 24 (12/2015) wurden bereits einige der neu eingeführten Begriffe erläutert. Nach einem Jahr Korrekturerfahrung stellen sich möglicherweise neue Fragen. Hier darum noch einmal eine zusammenfassende Übersicht:

- *„Nutzung von domänenspezifischem Wissen“*

Gemeint sind hier die konkreten Wissensbestände, die die Schülerinnen und Schüler neben den prozessbezogenen Kompetenzen erworben haben müssen. Dies ist der ehemalige Bereich der „Kontextualisierung“. Es ist uns ein zentrales Anliegen, diesen Bereich trotz der konsequenten Kompetenzorientierung keinesfalls zu vernachlässigen, da in allen Aufgabenformaten gleichermaßen bedeutsam ist, inwiefern die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, ihre Kenntnisse und Kompetenzen so zu vernetzen, dass das vorgelegte Material in einen klar funktionalen **Bezug zu Kenntnissen** und Fertigkeiten aus dem Unterricht gesetzt wird. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass die Materialanalyse nicht zum Selbstzweck gerät. Hierin liegt auch begründet, warum dieser Aspekt z.T. prozentual aufgewertet wurde.

- *„Erschließen textkonstituierender Mittel in ihrem Wirkungszusammenhang“*

Die Schülerinnen und Schüler sollen an dieser Stelle zeigen, dass sie in der Lage sind, die konzeptionelle Strategie eines Textes zu durchschauen. Das heißt zum einen, bestimmte sprachliche und rhetorische Besonderheiten erkennen und im besten Fall auch fachsprachlich benennen zu können, sowie zum anderen, und das ist wesentlich, bestimmen zu können, in welcher **Funktion** diese verwendet werden. Das bedeutet im Ergebnis, aufzuzeigen, wie es gelingt, dass ein Text eine bestimmte Wirkung hat – diese kann eine ästhetisch, eine inhaltliche und/oder aber auch eine manipulative sein.

### **Wie sind die Kriterien im Aufgabenformat „Materialgestütztes Schreiben“ zu lesen?**

- *„Nutzung der Materialien“ und „Sachliche Richtigkeit“*

Das Kriterium „Nutzung der Materialien“ beinhaltet die funktional auf die Aufgabenstellung ausgerichtete **argumentative bzw. analytische Auseinandersetzung** mit den Textvorlagen. Der darauffolgenden Aspekt „Sachliche Richtigkeit“ ist als eigenständiges Kriterium ebenso wichtig, da die Materialien aufgrund ihres Umfangs zwar nicht einer Detailanalyse unterzogen werden sollen, aber doch **korrekt** erarbeitet und eingebunden werden müssen. Eine zu stark verkürzte und dadurch gegebenenfalls fehlerhafte Bezugnahme muss darum auch direkte Konsequenzen auf die Bewertung haben. Eine häufig begegnende Unsicherheit ist in diesem Zusammenhang die Frage, ob **alle** im Material zur Verfügung gestellten Texte Verwendung finden müssen. Tatsächlich ist dies so vorgesehen, daher muss das Material von der Lehrkraft entsprechend auch unter diesem Aspekt mit Sorgfalt zusammengestellt werden. Während Redundanzen innerhalb der einzelnen vorgelegten Texte möglich sind und von den Schülerinnen und Schüler als solche erkannt und gerade nicht reproduziert werden sollen, ist das mehrfache Vorhandensein ein und derselben Information in verschiedenen Materialien dagegen kontraproduktiv. Die Schülerinnen und Schüler sind durch den festgesetzten Umfang ihres eigenen Textes dazu aufgefordert, prägnante Ausführungen zu machen. Die Vorgabe, alle Materialien zu verwenden, würde in diesem Fall aber zwangsläufig zu durch die Lehrkraft selbst verursachten Wiederholungen führen.

Gleichwohl bleibt die konkrete **Schwerpunktsetzung** im Rahmen der gestellten Aufgabe der Schülerin oder dem Schüler überlassen. An dieser wird sich in der Folge die Ausführlichkeit der Nutzung und

<sup>1</sup> [https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/pruefungen-und-abschluesse/abitur/vv\\_schule\\_03\\_2009.pdf](https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/pruefungen-und-abschluesse/abitur/vv_schule_03_2009.pdf)

Analyse des jeweiligen Materials bemessen. Auch hier steht für die Bewertung wiederum die Funktionalität für den selbst gewählten Fokus im Vordergrund.

- „...argumentierender Texte“ und „...informierender Texte“

Die Kriterienraster für beide Aufgabenformate sind weitgehend analog, bis auf den Unterschied, dass für argumentierende Texte der geforderten Textsorte entsprechend eine abschließende „Schlussfolgerung/Urteilsbildung“ verlangt wird. Beide Formate zielen damit auf ein sich in seiner **Funktion** klar unterscheidendes Schreibprodukt.

Auch wenn das Item „Nutzung der Materialien“ zunächst für beide Aufgabenarten ein analoges Verfahren zur **Prüfung** der enthaltenen **Thesen und Argumente** erfordert, wird die Verwertung für das Schreibergebnis ganz unterschiedlich sein: Während das argumentierende Schreiben auf ein begründetes Urteil zielt, verlangt das informierende Schreiben die konsequente **Filterung und Aufbereitung** der in den vorgegebenen Materialien enthaltenen **Informationen**, die darüber hinaus mit dem aus dem Unterricht vorhandenen domänenspezifischen Wissen anzureichern sind. Die Herausforderung der zweiten Textsorte liegt also darin, nicht nur eine additiv reproduzierende Zusammenstellung der Materialien vorzunehmen, sondern unter Maßgabe der Aufgabenstellung Informationen auszuwählen, in einen schlüssigen Kontext zu setzen und adressatengerecht zu organisieren.

- „Einsatz von Textmustern“

Die Aufgabenstellung im materialgestützten Schreiben gibt ein Schreibprodukt vor, das eine bestimmte Grundhaltung einnimmt, entweder eine argumentierende oder eine informierende. Diese bringt ihrerseits konkrete strukturelle und sprachliche Merkmale mit sich. Bewertet werden soll an dieser Stelle damit nicht, ob die Schülerinnen und Schüler über einen besonderen Wissensbestand an Textsorten verfügen, sondern ob sie die Kompetenz besitzen, die **vorgegebene Haltung** im Prozess des Schreibens funktional umsetzen zu können.

Dazu gehört auch, zu berücksichtigen, dass z.B. die Textsorte *Kommentar* kein wissenschaftlicher Text ist, in dem Belegstellen in nachgestellten Klammern angegeben werden müssen. Vielmehr würde dies ein Bruch mit dem vorgegebenen Textmuster bedeuten. Verweise auf Zitate oder Informationen aus den Materialien sind entsprechend der geforderten Textsorte einzubinden. Das heißt, anstelle einer Angabe in Form von „(s. M6)“, die hier kaum textsortengerecht sein wird, sollten die Schülerinnen und Schüler Aussagen aus den Materialien sprachlich integrieren, indem sie z.B. formulieren, „So hat Prof. XY beispielsweise darauf verwiesen, dass ...“.

- „Berücksichtigung der Textlänge“

Dieses Item ist beibehalten worden, um zu signalisieren, dass der in der Aufgabenstellung vorgegebene Textumfang einzuhalten ist, diese Angabe also eine ernstzunehmende Funktion hat. Hierbei sollte jedoch immer berücksichtigt werden, dass eine sprachliche Darstellung ein hochkomplexer Vorgang ist, dem rein quantitative Kategorien kaum gerecht werden können. Es versteht sich darum von selbst, dass die Bewertung an dieser Stelle nicht von exakt zu treffenden Zahlenwerten abhängen wird, sondern sich grundsätzlich in **Relation zur Güte des Textes** befindet. Aus diesem Grund ist es auch nicht vorgesehen, die Schülerinnen und Schüler am Ende ihre Wörter zählen zu lassen. Vielmehr sollte die korrigierende Lehrkraft in einem vereinfachten Überschlagsverfahren beurteilen, in welchem Grad die Vorgabe eingehalten wurde.

## Was ist für die Abiturprüfung 2017 zu berücksichtigen?

- *EWH im Bereich der domänenspezifischen Kenntnisse*

Die Abituraufgaben in diesem Jahr beziehen sich erstmals auf die von der KMK veröffentlichten Bildungsstandards<sup>2</sup>. Entsprechend wurden in den vorgegebenen Prüfungsschwerpunkten auch erstmalig keine obligatorisch zu lesenden Werke mehr angegeben. Für die Bewertung gilt darum, wie be-

<sup>2</sup> [http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2012/2012\\_10\\_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf)

reits im letzten Fachbrief erläutert, dass **der erteilte Unterricht maßgebend** ist. Im Erwartungshorizont wird entsprechend grundsätzlich darauf hingewiesen werden, dass für den Fall, dass das der Aufgabe zugrunde liegende literarische Werk im Unterricht ganz oder in Teilen behandelt worden ist, eine **vertiefende** Kontextualisierung entsprechend des erteilten Unterrichts erwartet wird – und damit über den vorgegebenen allgemeinen Erwartungshorizont hinausreichen muss.

- *Korrekturzeichen in den AV Prüfungen*

Mit Inkraftsetzung der Änderung der AV Prüfungen im September 2016<sup>3</sup> sind die dort in der Fachanlage Deutsch angegebenen einheitlichen Korrekturzeichen **verbindlich** zu verwenden (s.u.).

Abgesehen von der Erfüllung der rechtlichen Vorgaben – und damit einer rechtssicheren Korrektur - geht es hierbei um die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler. Je genauer sie erkennen, wo ihre individuellen Fehlerschwerpunkte liegen, desto konstruktiver werden sie an ihren Defiziten arbeiten können.

(3) Es werden die folgenden Korrekturzeichen verwendet:

R	Rechtschreibungsfehler
Z	Zeichensetzungfehler
Gr	Grammatikfehler, hier insbesondere:
Gr (K.)	Kasusfehler
Gr (Gen.)	Genusfehler
Gr (Flex.)	Flexionsfehler
Gr (Mod.)	Modusfehler
Gr (Num.)	Numerusfehler
Gr (Sb.)	Satzbaufehler (auch bei fehlenden Wörtern)
Gr (Lex.)	falsches Wort (soweit nicht hauptsächlich stilistisch unpassend)
Gr (T.)	Zeitfehler
Gr (Präp.)	falsche Präposition
Gr (Konj.)	falsche oder nicht erkannte Konjunktion (z.B. „das“ anstelle von „dass“)
Gr (Pron.)	falsches Pronomen
Gr (Bez.)	falscher oder unklarer Bezug auf bereits Genanntes

Folgende weitere Korrekturzeichen werden verwendet, um inhaltliche und stilistische Mängel zu kennzeichnen:

A	umgangssprachlicher bzw. stilistisch unpassender Ausdruck
Wh.	inhaltliche Redundanz oder sprachliche Wiederholung
s. f.	sachlich falsche Aussage
Log.	unlogische Aussage
Zit.	fehlerhafte Zitiertechnik

- *Poolaufgaben und Wiederholer*

Aufgrund verschiedener Rückfragen an dieser Stelle gleich noch diese beiden Hinweise:

- Berlin beteiligt sich in diesem Jahr erstmalig am Aufgabenpool der Länder<sup>4</sup>. Das heißt aber nicht, dass es eine zusätzliche Aufgabe geben wird, sondern dass **eine der vier Aufgaben** aus dem Länderpool stammt. Diese Aufgabe wird nicht gekennzeichnet sein, sondern ist nicht als solche erkennbar und fügt sich nahtlos sowohl von der Berücksichtigung der thematischen Schwerpunkte als auch der Aufgabengestaltung in die anderen Aufgabenvorschläge ein. Berlin und Brandenburg haben sich für dieses Vorgehen entschieden, um eine möglichst unvoreingenommene Auswahl seitens der Prüflinge zu gewährleisten. Der Schwierigkeitsgrad unterscheidet sich in keiner Weise von dem der anderen Aufgaben.
- Darüber hinaus wird es unverändert so sein, dass Wiederholer, die im 1./2. Kurshalbjahr noch nach den alten Prüfungsschwerpunkten unterrichtet wurden und 2016/17 in die Abiturprüfung gehen, keine gesonderten Aufgaben erhalten, sondern die gleichen Aufgaben erhalten wie alle anderen Prüflinge. Diese Regelung galt schon für alle Wiederholer in den vergangenen Jahren.

<sup>3</sup> [https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/rechtsvorschriften/av-pruefungen-2016\\_09\\_03\\_-inkl-anlagen-1-5.pdf](https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/rechtsvorschriften/av-pruefungen-2016_09_03_-inkl-anlagen-1-5.pdf)

<sup>4</sup> <https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/abi>

## II Unterrichtsideen und Vorschläge zum vierten Kurshalbjahr

In den letzten Wochen haben uns immer wieder Rückfragen zu den Themen des vierten Semesters erreicht. Deshalb folgen hier ergänzend<sup>5</sup> einige Anregungen und Textideen, wie und mit welchen Materialien sich die vorgegebenen Schwerpunkte gestalten lassen könnten. Die Vorschläge sind als mögliche unter vielen anderen zu verstehen und lassen sich beliebig variieren, zusammenstellen und erweitern.

### 4. Kurshalbjahr

Prozessbezogener Kompetenzerwerb	Materialgestützt informieren Literarische Texte interpretieren	
Domänenspezifischer Kompetenzerwerb	<b>Thema</b>	<b>Literatur im 20./21. Jahrhundert</b>
	<b>Gegenstände</b>	literarische und pragmatische Texte

**Rahmenlehrplan**  
für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe

Hinweise zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung 2017  
Prüfungsschwerpunkte Deutsch 2017

**4. Kurshalbjahr: Literatur im 20./21. Jahrhundert**

RLP-Bezug  
 Gegenstände: literarische und pragmatische Texte  
 Gattung: Epik  
 Schwerpunkte: Literatur im Kontext neuer Medien  
 zudem: Erzählkonzeptionen

- *Fortbildung des LISUM*

- Anfang November 2016 bildete das LISUM die Fachberaterinnen und Fachberater in einer halbtägigen Veranstaltung zum Thema „Konzeptionelle Überlegungen zum Unterricht im 4. Kurshalbjahr (Abitur 2017 und 2018)“ fort. Die dafür entwickelten Ideen stehen auch allen interessierten Kolleginnen und Kollegen als Dateien auf dem Bildungsserver zur Verfügung:



<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/pruefungen/deutsch001/?L=0%20-%20c56844>

- *Lektüre zur Vorbereitung der Unterrichtseinheit und Einstiegsmöglichkeiten:*

- Simone Winko: Hyper – Text – Literatur.  
Digitale Literatur als Herausforderung an die Literaturwissenschaft.

Die Autorin unternimmt in ihrem Artikel eine Sichtung des Phänomens *digitale Literatur*, um von dieser Standortbestimmung ausgehend nach „den Kompetenzen zu fragen, die erforderlich sind, um mit diesen Texten auf eine angemessene Weise wissenschaftlich umzugehen“. Anhand von Beispielen erläutert sie die spezifischen Merkmale digitaler Literatur: das Phänomen des zweifachen Textes und den Begriff der Multimedialität. Sie stellt die Frage nach der Text-Basis einer Interpretation und der Kunst der Oberfläche.

[http://www1.uni-hamburg.de/DigiLit/winko/hyper\\_text\\_literaturwissenschaft.html](http://www1.uni-hamburg.de/DigiLit/winko/hyper_text_literaturwissenschaft.html)

- Neben den zahlreichen theoretischen Darstellungen über die vielfältigen Formen von Literatur im Kontext neuer Medien gibt es mittlerweile natürlich auch etliche konkret-praktische

<sup>5</sup> Vgl. auch [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe\\_berlin/deutsch/Fachbrief\\_Deutsch\\_25.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/deutsch/Fachbrief_Deutsch_25.pdf), S. 9 f.

Links zur Netzliteratur, die den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben können, einen Einblick als selbst experimentierende Rezipienten in dieses Genre zu erhalten. Für einen spannenden und motivierenden Einstieg eignet sich hier beispielsweise sicherlich das Gedicht *Kill the poem* von John Auer, einem bereits 2003 mit dem Preis *Literatur.digital* ausgezeichneten Autor digitaler Lyrik in der Tradition der konkreten Poesie:

<https://auer.netzliteratur.net/kill/killpoem.htm>

- Leander Scholz: [www.privat.de](http://www.privat.de). Die mediale Adresse der Literatur. Überlegungen zum Verhältnis von Literatur und Netz. <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/www-privat-de><sup>6</sup>

Dieser sicher auch für Schülerinnen und Schüler interessante und im Umfang direkt im Unterricht einsetzbare Artikel versucht nachzuvollziehen, was das Internet in diesen Tagen zu einem *Supermedium* macht. Zentrale Stichwörter für Scholz sind hierbei: *Simulation, Zugriffsgeschwindigkeit, topologische Organisation* und *Primat des Bildraums*. Der Text findet Verwendung in einer Reihe zu „Medienentwicklung und Literatur“ im Band *Deutsch. Das Oberstufenbuch*<sup>7</sup>. Auch die übrigen für diese Unterrichtsreihe zusammengestellten Materialien bieten funktionale Ansatzmöglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Thema.

- Ein weiterer, sicherlich diskussionswürdiger und damit umso diskussionsanregenderer Versuch der Definition des noch immer schwer zu fassenden Begriffes *Netzliteratur* findet sich in dem Artikel „Was ist Netzliteratur“ unter dem Link:

<http://www.litart.ch/litevent.htm>

Die Autorin Regula Erni, seit 1993 aktiv mit eigenen Texten im Netz unterwegs, entgegnet in ihrem Artikel in entspanntem und schüleradäquatem Ton der landläufigen Definition „Netzliteratur ist Literatur im Netz“: *Wenn ich das höre oder lese, möchte ich einfach nur „Quatsch“ sagen.*

- Für einen weiteren experimentell-praktischen Einstieg anhand eines Beispiels für einen Hypertext eignet sich der Link:

<http://berkenheger.netzliteratur.net/ouargla/wargla/zeit.htm>

- *Graphic Novel*

Viele Fragen verbinden sich noch immer auch mit dem Begriff ERZÄHLKONZEPTIONEN. Die Fortbildung im LISUM bot hier die Definition an:

Zusammenspiel der Verfahren, Strategien und Maßnahmen, die ein Autor einsetzt, um sein (Erzähl-)Ziel zu erreichen.

Ausgehend von dieser Definition lässt sich also fragen: **Was wird erzählt? Wie wird erzählt?** Untersuchungskategorien, die sich hieraus ableiten lassen, könnten folgende Aspekte berücksichtigen:

- Erzähler(figur) / Erzählinstanz
- Stellung des Erzählers zur erzählten Welt
- Erzählebenen
- Zeitpunkt des Erzählens und Zeitrelationen (Ordnung, Dauer, Frequenz)
- Perspektivierung und Wertung<sup>8</sup>

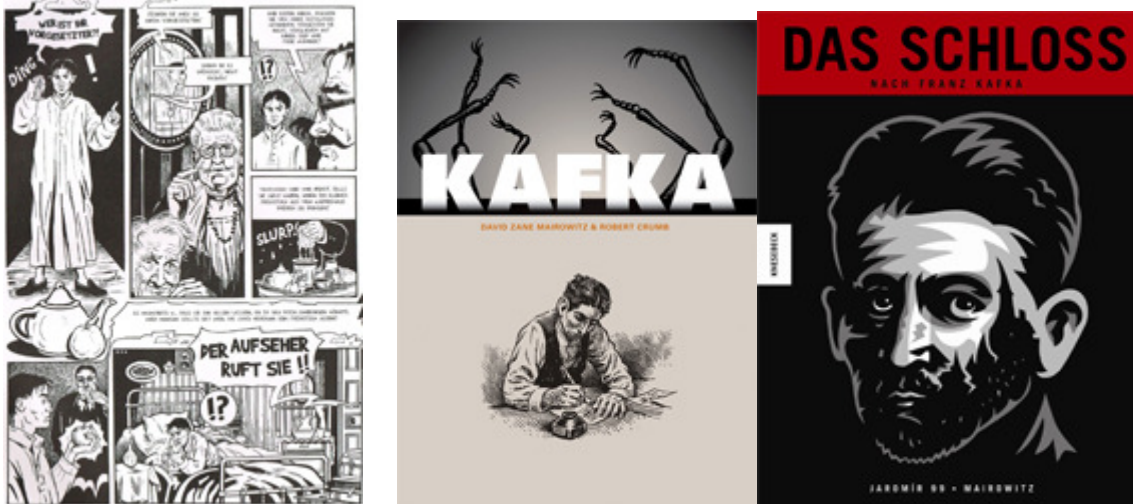
Diese verschiedenen Aspekte systematisch und zugleich möglichst anschaulich zu untersuchen, kann mit dem Genre der *Graphic Novel* besonders gut gelingen. Die Verlage Knesebeck und Reprodukt ha-

<sup>6</sup> In: Freitag 02, 07.01.2000. Leander Scholz (geb. 1969) ist Kulturwissenschaftler und Schriftsteller. **Bitte beachten:** Unter der Adresse [www.privat.de](http://www.privat.de) öffnet sich inzwischen eine Website für Sexkontakte; offenbar hat die Website seit dem Erscheinen des Artikels auf der Seite des FREITAG eine andere Nutzung erhalten.

<sup>7</sup> Michael Kämper-van den Boogaart, Berlin 2009, S.494 ff. (Das Lehrbuch für den Oberstufenunterricht aus dem DUDEN-Verlag ist seit einiger Zeit vergriffen und nur noch gebraucht erhältlich.)

<sup>8</sup> [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/PPP-Fortbildung\\_4.Semester.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/PPP-Fortbildung_4.Semester.pdf)

ben drei Comics von David Zane Mairowitz mit Kafka-Bezug veröffentlicht<sup>9</sup>, die an dieser Stelle stellvertretend für viele andere hier kurz vorgestellt werden sollen.



– **„KAFKA“ von David Zane Mairowitz und Robert Crumb**

In ihrem Sachcomic *Kafka* haben David Zane Mairowitz und Robert Crumb höchst anschaulich all das zusammengetragen, was über Franz Kafka zu wissen und auch für Schülerinnen und Schüler interessant sein kann: von seiner Kindheit bis zum posthumen Kafka-Kult; über die Konflikte, die der Schriftsteller mit sich selbst und anderen, allen voran mit seinem Vater, auszutragen hatte. Immer wieder geht es um Kafkas Zerrissenheit vor dem Hintergrund seiner deutsch-tschechischen Nationalität und der jüdischen Kultur. Die Stationen von Kafkas Leben werden ergänzt durch Briefe und Auszüge aus seinen Romanen und Kurzgeschichten.

David Zane Mairowitz' dichter und pointierter Text, kombiniert mit den Zeichnungen eines der bedeutendsten Comiczeichners unserer Zeit, Robert Crumb, gewährt einen beeindruckenden Einblick in die Persönlichkeit und das Werk Franz Kafkas.

*„Kafkas Themen wie der Selbsthass, seine Beziehung zu Frauen, die Schuldfrage sind auch meine. Er ist mein Bruder im Geiste.“ (Robert Crumb)*

– **„DER PROCESS“ nach Franz Kafka von David Zane Mairowitz und Chantal Montellier**

Der Process ist einer der bekanntesten Texte der Weltliteratur: Die Erzählung über Josef K., der eines Morgens ohne Grund verhaftet und in ein undurchschaubares Gerichtsverfahren verwickelt wird. Ein verwirrendes Ereignis löst das nächste ab, und K. versucht immer verzweifelter, seine Unschuld zu beweisen – bis ihm schließlich das fatale Urteil überbracht wird.

Chantal Montelliers scharfe und detaillierte Art der Illustration, die an Radierungen erinnert, fängt den trocken-präzisen Ton von Kafkas beklemmendem Porträt ein und verbildlicht die düstere Welt der Gerichtsbarkeit und der absurd-grotesken Bürokratie auf beeindruckende Weise. Diese adaptierte Graphic Novel macht deutlich, dass Franz Kafkas zeitlose Schilderung eines ausweglosen Kampfes bis heute nichts von ihrer literarischen Kraft verloren hat.

– **„DAS SCHLOSS“ nach Franz Kafka von David Zane Mairowitz und Jaromír 99**

Als der Landvermesser „K.“ in ein Dorf gerufen wird, ist er gezwungen, mit einer obskuren Hierarchie zu verhandeln – darunter Assistenten und Boten, Zimmermädchen und Wirtinnen, Herren und Mätressen. Aber wie soll er seine Anweisungen von der Burg erhalten, wenn niemand weiß, wie sein Arbeitgeber aussieht, Telefonanrufe unbeantwortet bleiben und es sowieso kein Land zu vermessen gibt? Die schmerzhaft scharfe Studie über die

<sup>9</sup> <http://www.ppm-vertrieb.de/news/1237/ausstellung-im-stuttgarter-literaturhaus-k-kafka-in-komiks/>



Sinnlosigkeit ist Franz Kafkas letztes Werk – wie sein Leben selbst endet sie mitten im Satz.

- *Abenteurer Murakami*<sup>10</sup>

Die Fachzeitschrift DEUTSCHUNTERRICHT bietet für die Jahrgangsstufen 11 - 13 eine Unterrichtsreihe an, die auf dem Buch *Wie ich eines schönen Morgens im April das 100%ige Mädchen sah* von Haruki Murakami (2008) basiert. Der Autor, Andreas Zdrallek, Gymnasiallehrer und Lehrbeauftragter für Literaturdidaktik an der Universität Köln, formuliert als Ausgangsprovokation: „In den Texten des japanischen Kulturauteurs Haruki Murakami werden klassische Erwartungen an Abenteuergeschichten enttäuscht.“ Die Auseinandersetzung mit den Materialien soll dazu führen, die Schülerinnen und Schüler anhand einer Sammlung von Erzählungen die Erfahrung machen zu lassen, dass moderne Literatur traditionelle Konzepte zwar aufgreift, sie im Weiteren aber umso radikaler aufbricht. Dass der Zdrallek abschließend auch die Brücke zur Erzählwelt Franz Kafkas herstellt, scheint vor diesem Hintergrund naheliegend.

- *FLUGHUNDE* von Ulli Lust und Marcel Beyer

Seit Erscheinen seines ebenso beeindruckenden wie erschütternden Romans *Flughunde* im Jahr 1995 gilt Marcel Beyer als „einer der besten jungen Romanciers der Gegenwart“ (The New Yorker). *Flughunde*, mittlerweile in 14 Sprachen übersetzt, erzählt aus der Perspektive eines fanatischen Akustikers im Dienste der Nazis und der einer der Töchter Goebbels' vom Ende des Zweiten Weltkriegs und auf diesem Weg von der Instrumentalisierung der Sprache durch die Propaganda und dem Experimentieren mit menschlichen Stimmen.

Ulli Lust, eine der bedeutendsten deutschsprachigen Comic-Künstler und erst kürzlich mit dem Comic-Oscar, dem Prix Révélation, ausgezeichnet, legt hier Marcel Beyers verstörendes Werk als Graphic Novel vor.<sup>11</sup>

- *norway.today*<sup>12</sup>

Das als Auftragsarbeit für das Schauspielhaus Düsseldorf geschriebene Stück ist ein modernes Zwei-Personen-Drama von Igor Bauersima, das sich im Kontext neuer Medien ebenfalls mit den Schülerinnen und Schülern zu untersuchen lohnen könnte. Bei der Uraufführung 2000 führte Bauersima selbst Regie. Die Hörspielfassung des Stücks (DLR Berlin 2001) in der Hörspielregie und Bearbeitung von Norbert Schaeffer wurde im November 2001 als Hörspiel des Monats ausgezeichnet.

**Thematik:** Internet – Suizid – Liebe – Naturerleben – virtuelle vs. reale Welt

**Struktur:** Zwei-Personen-Stück in fünf Akten mit eineinhalb Spielorten (Chatroom und Norwegen) und einer Zeitspanne von einem Tag.

**Inhalt:** Es beginnt in einem Chatroom: Das Mädchen kündigt ihren Selbstmord an und wartet auf eine Reaktion. Es antwortet August, beide tasten im Dialog ihre Motivation ab und vereinbaren den gemeinsamen Selbstmord (August: „mein scheißfuckingtodernst“).

Szenenwechsel / Ortswechsel: Schnee, Kälte, der „Rand der Welt“, Ankunft mit dem Taxi an der großen Kante mit 600 Meter Gefälle. Das Mädchen und August stellen fest, dass sie sich nicht gut genug kennen, um gemeinsam zu sterben: Er ist ein depressiver Typ, sie behauptet ein glücklicher Menschentyp zu sein. Sie streiten sich, weil sie ihn verdächtigt, es nicht wirklich zu wollen.

Szenenwechsel / Perspektivwechsel: Der Zuschauer sieht die Wand vor sich und die beiden über sich. August will sich noch ein bisschen Zeit lassen, über Nacht, Julie versucht ihn mit sich zu reißen, sie kämpfen am Abgrund, Julie fällt und hält sich verzweifelt am Rand fest. August lässt sie hängen und zappeln und schreien, bis er sie dann doch hochzieht. Sie werfen sich gegenseitig vor, sich umbringen zu wollen. Es wird dunkel, sie bauen das Zelt auf.

<sup>10</sup> aus: DEUTSCHUNTERRICHT 5/2016: Abenteuergeschichten

<sup>11</sup> [http://www.suhrkamp.de/buecher/flughunde\\_46426.html](http://www.suhrkamp.de/buecher/flughunde_46426.html)

<sup>12</sup> [https://wiki.zum.de/wiki/Norway\\_today](https://wiki.zum.de/wiki/Norway_today)

Szenenwechsel: Nacht, vor und in dem Zelt. Es gibt Polarlichter, die beide völlig verzaubern, weil sie so etwas noch nie gesehen haben. Julie hat eine Kamera und filmt es. Schließlich filmen sie sich gegenseitig, wie sie sich ihre Sympathie gestehen. Sie begeben sich ins Zelt und suchen körperliche Nähe, so gut es in der Kälte geht. Jetzt teilt sich die Szene in einen besprochenen Liebesakt vor dem Zelt und einem Liebesakt im Zelt, dieser aber als Film: Die Bühne teilt sich in zwei Wirklichkeiten, die erdachte Liebe in Worten und die visualisierte auf der Leinwand.

Szenenwechsel: Morgen, Juli in einem Kleid. Sie wollen ihren Abschied inszenieren und versuchen die letzten Abschiedsworte in die Kamera zu sprechen, aber es gelingt nicht, sie sind nicht zufrieden mit ihrem letzten Auftritt oder der Begründung für ihre Tat. Sie gelangen jedoch auf diesem Weg zu einer unausgesprochenen Erkenntnis, dass sie nämlich in diesen Stunden etwas Entscheidendes erlebt haben: Liebe, Natur, Beziehung. Sie werfen die Kassetten in den Abgrund und verlassen den Ort.

- *POEM*

Ralf Schmerbergs Lyrik-Film *POEM* plädiert für eine Renaissance deutscher Gedichte. Er visualisiert das klassische Wort mithilfe von einprägsamen Bildern in 19 Kurzfilmen, die von berühmten Schauspielern wie Klaus Maria Brandauer, Hermann van Veen, David Bennent u.a. vorgetragen werden. Mit diesen oft unkonventionell und zugleich berührend erzählten Filmen kann es gelingen, Schülerinnen und Schüler für Gedichte zu begeistern. Nicht nur die Texte, auch ihre filmische Umsetzung bieten im Unterricht aufgrund der kreativ verwendeten filmischen Mittel und Motive eine Vielzahl an Analysemöglichkeiten. Denkbar ist hier auch, die Anregung der Filme zu nutzen und die Schülerinnen und Schüler im Anschluss zur eigenen Gedichtfilm-Produktion zu motivieren.

- *Landnahme (Roman)*<sup>13</sup>

Im Roman *Landnahme* (2004) erzählt Christoph Hein anhand fünf verschiedener Ich-Erzähler, die jeweils eigene sprachliche und charakterliche Authentizität beanspruchen, aus fünf unterschiedlichen Blickwinkeln, die zugleich fünf verschiedene Lebensentwürfe darstellen, die Lebensgeschichte des schlesischen Aussiedlers Bernhard Haber. Zeitlich umfasst der Roman dabei eine Erzählspanne von kurz nach dem Zweiten Weltkrieg bis nach der deutschen Wiedervereinigung. Der Roman ist ein besonderes Beispiel für multiperspektivisches bzw. polyphones Erzählen und damit auf jeden Fall geeignet, die Frage nach der Erzählkonzeption zu erproben und sich in seiner Antwort zu üben.

- *lyrikline – Listen to the Poet*

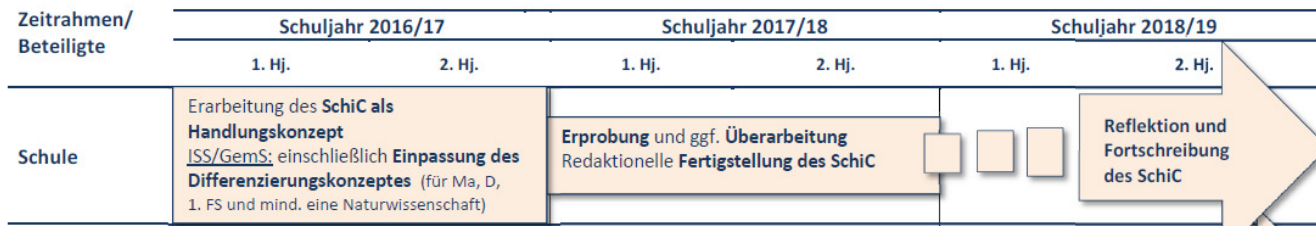
... ist eine Plattform für Poesie im Internet. Sie bringt Text, Stimme des Dichters, Rhythmus, Klang und Übersetzungen zusammen. Man hört die Stimme des Dichters beim Vortrag seiner Gedichte, kann das Gedicht in der Originalsprache mitlesen und dank Übersetzungen auch in vielen Sprachen verstehen. Damit wird *lyrikline* zur Brücke der Poesie zwischen Sprachen und Kulturen. Vertreten sind über 9.000 Gedichte von mehr als 1.000 Dichtern aus 64 Sprachen mit weit über 13.000 Übersetzungen, die Webseite wird ständig um Stimmen und Übersetzungen erweitert. Im Jahre 1999 von der Literaturwerkstatt Berlin initiiert, basiert *lyrikline* seit 2003 auf internationaler Zusammenarbeit. Derzeit arbeiten Institutionen aus über 40 Ländern im *lyrikline*-Netzwerk gemeinsam daran, immer mehr Gedichte vorzustellen und in immer mehr Sprachen zu übersetzen: <http://www.lyrikline.org/de/startseite/>

### III Schulinternes Curriculum

Die Fachkonferenzen der Schulen sind beauftragt, ihre vorliegenden fachinternen Curricula auf Basis des neuen RLP 1-10 zu überarbeiten. Die Rückmeldungen und ersten Ergebnisse vieler Fachbereiche zeigen, dass die Entwicklung mit Hilfe des vorgegebenen Leitfadens und der zur Verfügung gestellten

<sup>13</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Landnahme\\_\(Roman\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Landnahme_(Roman))

Beispiele (s. Fachbrief 25) vielfach als konstruktive Arbeitsgrundlage für die gemeinsame fachliche Arbeit genutzt und bereits geschätzt wird. Dessen ungeachtet bleibt die Frage nach der zeitlichen Umsetzung ein berechtigtes Anliegen. Der Zeitplan sieht folgende Implementierung vor:



Hier wird deutlich, dass nicht vorgesehen und vielerorts auch kaum zu leisten ist, dass das Curriculum bereits mit Ende dieses Schuljahres vollständig vorliegt, sondern vielmehr als *Handlungskonzept* entwickelt ist. Wenn jede Fachkonferenz bis zu den Sommerferien 2017 für jeden Jahrgang bereits einige exemplarische Reihen entworfen hat, wird dies eine gute Grundlage sein, um die Fortschreibung im Sinne eines laufenden Prozesses im nächsten Schuljahr weiterzuführen. Dessen ungeachtet berichten einige Schulen, dass die gemeinsame Erarbeitung einzelner Reihen im Fachbereich dazu geführt habe, dass die Weiterentwicklung nun arbeitsteilig in Jahrgangsteams während des Schuljahres fortgesetzt und dadurch begleitend bis zum Sommer abgeschlossen sein werde. Auch diese Vorgehensweise ist denkbar – welcher Weg hier der richtige ist, wird jede Schule für sich zu entscheiden haben.

## IV Rechtliche Informationen

- Aus den Schul-Informationen der Senatsverwaltung (Dezember 2016):

### ■ Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland – Anerkennung der zweiten Fremdsprache

Am 13. Oktober 2016 trat die Verordnung über den Ausgleich sprachbedingter Nachteile bei aus dem Ausland zugezogenen Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I in Kraft. Durch diese Verordnung sollen Nachteile ausgeglichen werden, die neu hinzugezogene Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I haben.

Zumeist werden diese Schülerinnen und Schüler zunächst in besonderen Lerngruppen („Willkommensklassen“) unterrichtet, die dem Erwerb von Deutsch als Unterrichtssprache dienen und den Wechsel in eine Regelklasse zum frühestmöglichen Zeitraum vorbereiten sollen [GsVO, §17 (3)]. Sind Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse, besteht für längstens zwei Jahre die Möglichkeit, Maßnahmen zum Nachteilsausgleich (oder Notenschutz) durchzuführen. Dazu gehört unter anderem Folgendes:

1. Zeugnisse, die in diesem Zeitraum erteilt werden, beinhalten Aussagen zur Entwicklung des Sprachvermögens der jeweiligen Schülerin/des jeweiligen Schülers [GsVO, §17 (4); Sek-I-VO, §17 (9)].
2. Solange die sprachlichen Fähigkeiten noch sehr gering sind, können Noten in einzelnen oder in allen Fächern an Grundschulen und Integrierten Sekundarschulen bis einschließlich des ersten Schulhal-

jahres in Jahrgangsstufe 9 durch verbale Beurteilungen ersetzt werden [GsVO, §17 (4); Sek-I-VO, §17 (9)].

3. Da die Schriftsprache schwerer zu erlernen ist als die gesprochene Sprache, können Klassenarbeiten zum Teil durch andere Leistungen mit weniger schriftlichen Anteilen ersetzt werden [Sek-I-VO, §17 (8)].
4. Die Bearbeitungszeit bei schriftlichen Arbeiten kann verlängert werden [GsVO, §17 (5); Sek-I-VO, §17 (8)].
5. Die Schülerinnen und Schüler können ein zweisprachiges Wörterbuch Herkunftssprache – Deutsch / Deutsch – Herkunftssprache in schriftlichen Arbeiten verwenden [GsVO, §17 (5); Sek-I-VO, §17 (8)].
6. Besucht eine Schülerin/ein Schüler die Sekundarstufe I des Gymnasiums, kann auf das Erlernen einer weiteren Fremdsprache verzichtet werden, wenn sie oder er Kenntnisse in ihrer/seiner Herkunftssprache oder einer Amtssprache ihres Herkunftslandes nachweisen kann, die mindestens der Niveaustufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens entsprechen. Dieser Nachweis ist durch eine Prüfung in der Herkunftssprache oder einer Amtssprache des Herkunftslandes oder durch die Vorlage von Dokumenten, insbesondere Zeugnissen über die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in dieser Sprache, zu erbringen [Sek-I-VO, §17 (6); Sek-I-VO, §17 (8)].

Die verschiedenen Maßnahmen werden einzeln und individuell je nach Bedarfslage der Schülerin oder des Schülers gewährt. In halbjährigen Abständen wird die Entwicklung der Sprachkompetenzen geprüft und die Maßnahmen an den vorliegenden Entwicklungsstand angepasst [GsVO, §17 (4); Sek-I-VO, §17 (11)].

- *Informationsschreiben zur Leistungsbewertung*

In Gesprächen rund um den neuen Rahmenlehrplan wurde immer wieder die Frage thematisiert, wie denn die Leistungsbewertung auf der Grundlage des Rahmenlehrplans zu geschehen habe. Hierzu gibt es nun fächerübergreifendes Informationsmaterial:

[http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/informationen\\_senbjw/](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/informationen_senbjw/) sowie Antworten auf häufig gestellte Fragen: [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/implementation/FAQ/2016-07-14\\_Fragen\\_und\\_Antworten\\_Leistungsbeurteilung\\_Berlin.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/implementation/FAQ/2016-07-14_Fragen_und_Antworten_Leistungsbeurteilung_Berlin.pdf)

Ein Fachbrief zur Leistungsbewertung konkret im Fach Deutsch folgt in Kürze.

## V Hinweise und Links

### ❖ Einladung des Fachverbands Deutsch: „Lyrik des Sturm und Drang“

Der Fachverband Deutsch lädt alle Deutsch-Kolleginnen und -Kollegen zu einer Fortbildung ein. Im ersten Teil wird Prof. Uwe Hentschel (Chemnitz) einen fachwissenschaftlichen Vortrag halten, im zweiten Teil werden in drei parallelen Workshops verschiedene Aspekte des Sturm und Drang im Rahmen von Unterrichtsprojekten erarbeitet.

26.01.2017 um 15 Uhr  
Goethe-Gymnasium



Die Veranstaltung wird von der Senatsverwaltung für Bildung als Lehrerfortbildung anerkannt (Nr. 16.2-2343).

### ❖ Unterrichtsmaterial zur „Literatur des Sturm und Drang“



Wer noch Materialien, Informationen sowie weiterführende Links rund um die Literatur des Sturm und Drang (2. Kurshalbjahr) sucht, findet auf der Lernplattform „ZEIT für die Schule“ einige Anregungen:

<http://blog.zeit.de/schueler/2012/02/15/thema-literatur-des-sturm-und-drang-1767-1790/>

### ❖ Handreichung „Graphic Novel“ jetzt in Druckfassung!

Noch vor Weihnachten ist die bisher nur digital zur Verfügung stehende Handreichung

#### Umgang mit Texten in anderer medialer Form

Unterrichtsmaterialien zur Graphic Novel „drüben!“ von Simon Schwartz  
– Eine Handreichung für den Deutschunterricht –

in jeweils mehreren Exemplaren an die Schulen ausgeliefert worden. Sie bleibt aber nach wie vor auch im Netz herunterzuladen unter:

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/umgang-mit-texten-in-anderer-medialer-form/?L=0>

**Vorankündigung:** In Kürze werden weitere Handreichungen für den Deutschunterricht zu den Themen „Fremde Sprache – fremdes Ich. Unterrichtsmaterial zur deutsch-türkischen Literatur“ und „Schreiben in der Oberstufe“ folgen.



### ❖ ErzählZeit

An eine andere lange schon vorliegende Handreichung „Vom Zuhören zum Erzählen“ des Projektes ErzählZeit soll an dieser Stelle auch noch einmal erinnert werden. Die Materialien dienen der Vor- und Nachbereitung von Erzählsituationen vor allem in den jüngeren Jahrgangsstufen. Anliegen der Broschüre ist es, langfristig und nachhaltig die Etablierung einer Erzählkultur in den pädagogischen Einrichtungen zu unterstützen. Vor dem Hintergrund der dringend notwendigen Förderung der Kompetenzen „Sprechen und Zuhören“ erscheint dieses Projekt wertvoller denn je.

Die Handreichung beinhaltet vielfältige praktische Materialien und Umsetzungsanregungen rund um das Erzählen von Märchen. Ausgehend von der Aktivierung des Zuhörens anhand von z.B. Ritualen, werden die Schülerinnen und Schüler schrittweise ermutigt, sich zunehmend im eigenständigen Erzählen auszuprobieren.

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/deutsch-grundschule/publikation-vom-zuhoeren-zum-erzaehlen/>



## ❖ Orientierungs- und Handlungsrahmen Filmbildung

Mit dem Basiscurriculum Medienbildung ist auch das Medium Film stärker in den Fokus gerückt. Der unter Federführung des Faches Kunst entstandene „Orientierungs- und Handlungsrahmen Filmbildung“ ergänzt den neuen Rahmenlehrplan und gibt Anregungen für den fachübergreifenden Unterricht. Er verbindet die drei Kompetenzbereiche

- Filme lesen,
- Filme machen und
- Filme kontextualisieren

zu einem Handlungsrahmen für den Umgang mit Filmen und versucht dabei die individuelle, gesellschaftliche, ästhetische sowie (inter)kulturelle Dimension mit einzubinden.

<http://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/faecher-rahmenlehrplaene/faecheruebergreifende-themen/filmbildung/>



## ❖ „so geht MEDIEN“ – Medienkompetenz für die Schule

Federführend für die ARD-Landesrundfunkanstalten, ZDF und DeutschlandRadio hat der Bayerischer Rundfunk das neue multimediale Angebot „so geht MEDIEN“ für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer produziert. Die Website [www.sogeh-medien.de](http://www.sogeh-medien.de) ist seit Anfang November online und bietet Schulen ein Angebot mit flexibel einsetzbaren Modulen zur multimedialen Vermittlung des Themas Medienkompetenz. Interaktive Unterrichtseinheiten für Schülerinnen und Schüler zu Fragen wie: „Wie entsteht eine Nachricht?“, „Woher wissen Journalisten, ob etwas wahr ist?“, „Wie bilde ich mir eine Meinung?“, „Was bedeutet Pressefreiheit heute?“ sowie „Öffentlich rechtlicher Rundfunk – warum?“ werden von Christina und Sebastian – beide selbst Journalisten – als Moderatorenteam anschaulich und mit Sinn für Humor erklärt. Im Bereich „selber machen“ stehen Tutorials zum Thema Videos drehen, Video -Schnitt und Tipps für guten Ton bei Videos zur Verfügung. Unter dem Stichwort „Stimmt das?“ wird in verständlicher Weise dargestellt, wie sich z. B. Lügen im Netz verbreiten und Verschwörungstheorien entlarvt werden können. In einem „Fake Tutorial“ wird erklärt, wie Lügen im Netz zu erkennen sind. Das Angebot zur Medienbildung ist modular für die Fächer ITG, Informatik, Geschichte, Sozialkunde, Ethik, Religion, Deutsch, Kunst oder auch im Ganztagsangebot einsetzbar. Jedes einzelne Modul hat eine Empfehlung für das Unterrichtsfach und die Jahrgangsstufe der Schülerinnen und Schüler.



## ❖ Lese- und Rechtschreibschwäche



Der „Orthografietrainer“ ist ein kostenloses Online-Angebot zur Stärkung der Rechtschreibfähigkeiten. Anmelden können sich einzelne Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer mit einer ganzen Klasse. Die Grundidee des Portals ist, ein automatisiertes digitales Übungskonzept anzubieten, das möglichst unaufwändig viele Schülerinnen und Schüler erreicht und die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern praxisnah und alltagstauglich unterstützt. Vielleicht lohnt sich ein Blick auf die mit großem Engagement und wissenschaftlicher Expertise erstellte Internetseite:

<http://orthografietrainer.net/index.php>

## ❖ Geschichte des Minnesangs – Vorträge für die gymnasiale Oberstufe

Ein besonderes Angebot für den Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe sind die "Vorträge zur Geschichte des Minnesangs", die der Sänger und Germanist Hans Hegner seit 1989 und seit 2006 gemeinsam mit der Instrumentalistin Cosima Hoffmann an Schulen und Universitäten aufführt.

Um der Literatur des Mittelalters in der Oberstufe etwas Raum zu geben, stellt das Projekt eine Exkursion ins Mittelalter dar, die im Rahmen einer Doppelstunde, z.B. in Anbindung an das Thema Sprachentwicklung oder Barocklyrik durchgeführt werden kann, gegebenenfalls auch in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Musik. Die Veranstaltung stellt einen chronologischen Streifzug durch den Minnesang dar, angefangen bei den Einflüssen der okzitanischen Trobadors bei Friedrich von Hausen über Walther von der Vogelweide und Neidhart bis hin zu Oswald von Wolkenstein. Auch Walthers politische Sangspruchdichtung wird exemplarisch vorgestellt.



Die Lieder werden in mittelhochdeutscher Sprache gesungen und mit verschiedenen historischen Instrumenten begleitet. Im Wechsel gesprochene Übersetzungen und kurze literatur- und musikgeschichtliche Erläuterungen sind Teil der Aufführung, welche den Minnesang als lebendige Bühnenkunst vermitteln will. In der Regel wird von den Schülern ein Eintrittspreis von 3 Euro erhoben (Mindestsumme 200 Euro).

Weitere Infos unter: [www.duo-kleinese.kunde.de](http://www.duo-kleinese.kunde.de)

Kontaktadressen: [hanshegner@arcor.de](mailto:hanshegner@arcor.de) oder [mail@cosima-hoffmann.de](mailto:mail@cosima-hoffmann.de)

### ❖ Bundeswettbewerb für junge Lyrik



Als Bundeswettbewerb verfolgt **LYRIX** das Ziel, Nachwuchslyrikerinnen und Nachwuchslyriker zu fördern, indem er junge Menschen darin ermutigt, Poesie als eigene Ausdrucksform zu entdecken. Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren können online ihre Gedichte zu einem Thema einreichen, nachdem sie sich auf der Webseite über ein zeitgenössisches Gedicht sowie ein Museumsexponat zum kreativen Schreiben haben anregen lassen. Aus allen Einsendungen im Raum Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz wählt eine Jury monatlich fünf Gewinnerinnen und Gewinner aus. Am Ende eines Jahres werden dann aus den 60 Monatspreisträgerinnen und -preisträgern wiederum 12 Jahresgewinnerinnen und -gewinner ausgewählt, die zu einer literarischen Reise nach Berlin eingeladen werden.

### ❖ 11. Schülerwettbewerb der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft



Das Thema des diesjährigen Schreibwettbewerbes 2017 lautet:

**„HIMMELBLAU, GRASGRÜN, ROSENROT – SPRACHE BRINGT FARBE IN UNSER LEBEN“**

Die literarische Form ist dabei frei wählbar: z. B. Gedichte, Geschichten, Märchen, Fabeln, Essays, dramatische Umsetzungen... Erwünscht sind Texte „so bunt wie das Leben“. So können Farben mit symbolischer und/oder persönlicher Bedeutung sowie Farbbezeichnungen in Redewendungen, Sprichwörtern oder Märchen in den Mittelpunkt gerückt werden, aber ebenso sind Umsetzungen denkbar, die durch Wortschöpfungen, Lautmalereien und eine phantasievolle sprachliche Umsetzung „Farbe in unser Leben bringen“.

Die Arbeiten sollen einen schöpferischen, kreativen und sicheren Umgang mit der deutschen Sprache widerspiegeln. Neben inhaltlicher Originalität und Stilsicherheit ist auch die normgerechte Orthografie ein Bewertungskriterium.

Weitere Informationen unter: <http://fruchtbringende-gesellschaft.de/schreibwettbewerb.html>

### ❖ VERA-8 2017

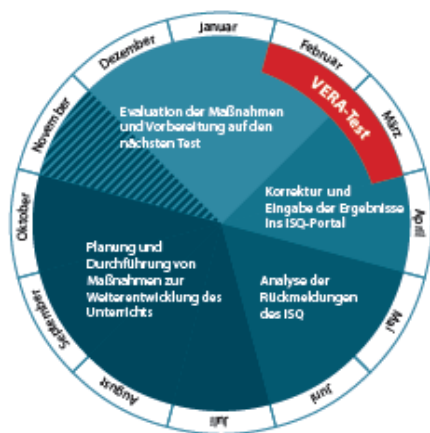


Abb. Der VERA-8-Prozess im Verlauf eines Schuljahres

Am **28. Februar 2017** nehmen wieder bundesweit alle Lerngruppen des 8. Jahrgangs der Sekundarstufe I an VERA-8 teil<sup>14</sup>. In Berlin ist diese Arbeit für alle Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen verpflichtend. Nach wie vor gelten für diese Vergleichsarbeit die Hinweise aus dem Fachbrief Deutsch Nr. 19, S. 6 ff.<sup>15</sup>; im kommenden Durchgang wird wieder die **Lesekompetenz und zusätzlich das Zuhören** getestet.

Die KMK hat Kompetenzstufenmodelle zu den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss verabschiedet, die den VERA-Arbeiten für die Beschreibung der jeweils erreichten Kompetenzentwicklung zugrunde liegen. In dem 2009 verabschiedeten Modell zum Kompetenzbereich „Zuhören“<sup>16</sup> -

und damit der Vergleichsarbeit 2017 - geht es v.a. um das **verstehende Zuhören**. In den Bildungsstandards steht dazu Folgendes:

<sup>14</sup> [https://www.isq-bb.de/wordpress/vergleichsarbeiten/jahrgangsstufe\\_8/](https://www.isq-bb.de/wordpress/vergleichsarbeiten/jahrgangsstufe_8/)

<sup>15</sup> [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe\\_berlin/deutsch/fachbrief\\_deutsch\\_19.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/deutsch/fachbrief_deutsch_19.pdf)

<sup>16</sup> [https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/Sprechen\\_und\\_Zuhoeren/kmk-kompetenzmodell\\_sprechen\\_zuhoeren\\_sekl\\_2009.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/Sprechen_und_Zuhoeren/kmk-kompetenzmodell_sprechen_zuhoeren_sekl_2009.pdf)

- Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen,
- wesentliche Aussagen aus umfangreichen gesprochenen Texten verstehen, diese Informationen sichern und wiedergeben,
- Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen (z.B. Stimmführung, Körpersprache) entwickeln.<sup>17</sup>

Im Fachbrief 23 (Oktober 2013)<sup>18</sup> wurden anlässlich der erstmaligen Testung des Zuhörens bei VERA 8 genauere Hinweise und Unterrichts Anregungen, insbesondere zu Möglichkeiten der Leseförderung mit Hörbüchern, veröffentlicht.

Zwei Hinweise zur praktischen Durchführung von VERA 8 sollten Sie überdies beachten:

- In der Konzeption der Arbeit wurde davon ausgegangen, dass die Schülerinnen und Schüler **im Durchschnitt ca. 50% - 60% der Aufgaben richtig lösen**. Dies ist aus testtheoretischen Gründen so gewollt, denn erst so lässt sich feststellen, welche Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler leicht - und welche schwer lösbar waren. Bitte geben Sie diesen Hinweis an Ihre Schülerinnen und Schüler weiter, um eine möglicherweise auftretende Frustration zu vermeiden.
- Die Auswertung durch das ISQ kann erst dann an die Schulen zurückgemeldet werden, wenn alle Schulen ihre Ergebnisse übermittelt haben. Von daher gilt die Bitte im Interesse aller Beteiligten, möglichst bald nach dem 28. Februar 2017 die Testergebnisse einzugeben.

Weitere Informationen zur Durchführung und zum Konzept von VERA 8 erhalten Sie auf den Websites <http://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aktuell> und <http://www.isq-bb.de/Jahrgangsstufe-8.30.0.html>.

Und nach wie vor gilt, dass Sie das Ergebnis der Vergleichsarbeit **nicht benoten** dürfen. Sie können jedoch auf eine **Klassenarbeit** verzichten, wenn sichergestellt ist, dass Ihnen insgesamt ausreichend schriftliche Leistungen der Schülerinnen und Schüler als valide und nachvollziehbare Bewertungsgrundlage vorliegen<sup>19</sup>.

<sup>17</sup> [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2003/2003\\_12\\_04-BS-Deutsch-MS.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_12_04-BS-Deutsch-MS.pdf)

<sup>18</sup> [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe\\_berlin/deutsch/Fachbrief\\_Deutsch\\_23.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/deutsch/Fachbrief_Deutsch_23.pdf)

<sup>19</sup> [http://isq-bb.de/fileadmin/user\\_upload/elternpage/pdf/VERA8-klassenarbeit-deutsch-110208-senbwf-an-schulen.pdf](http://isq-bb.de/fileadmin/user_upload/elternpage/pdf/VERA8-klassenarbeit-deutsch-110208-senbwf-an-schulen.pdf)